

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 87 (1993)
Heft: 1

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher

Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf Bücher

Toya Maissen: *Links notiert*. Ausgewählte Texte und Reden 1967–1991. Basler AZ-Verlag, Basel 1992. 367 Seiten, Fr. 39.–.

Mit Begeisterung lese sie die Neuen Wege, hat Toya Maissen mir mehrmals (und ungefragt) versichert. An der Jahresversammlung 1984 der «Freunde der Neuen Wege» sprach sie zum Thema «Die Medien der Arbeiterbewegung – Zukunftsperspektiven angesichts neuer Technologien» (NW 1984, S. 342ff.). An der «Ökumenischen Konferenz religiöser Sozialisten» 1986 hörten wir von ihr ein engagiertes «Votum für den UNO-Beitritt der Schweiz» (NW 1986, S. 55ff.). Die gemeinsame Sache spricht auch aus den Texten, die in diesem Buch zum Andenken an die am 28. August 1991 verstorbene Journalistin versammelt sind. Ob Toya Maissen gegen den Militarismus (z.B. «Auf der Strasse des Friedens» oder «Die Erbschuld»), gegen menschenfeindliche Grosstechnologien («Wieder soll ein Tal ersäuft werden», «Kaiseraugst wird nicht gefeiert» usw.) oder gegen Diskriminierungen (von «Antisemiten» bis «Zum 8. März») kämpft, ob sie die bürgerliche Instrumentalisierung des Terrorismus der Heuchelei überführt («Mitleid mit Schleyer?») oder mit dem kapitalistischen Impioniergehaben nach 1989 ins Gericht geht («Ist der Sozialismus am Ende?»), immer schreibt sie prägnante, ja brillant formulierte, präzise recherchierte Kurztex-te, die auch – und vielleicht erst recht – im zeitlichen Abstand ihren Eindruck nicht verfehlen.

Eine mutige und ermutigende Frau wirkt in diesem Buch weiter, das Helmut Hubacher mit einer Hommage für die Genossin einleitet und Pater Flurin Maissen mit einem Nachwort «über Toya Maissen und die Realutopie» abschliesst.
Willy Spieler

August E. Hohler: *Der Nagel ist nicht das Bild*. Texte zur Zeit und zur Unzeit. Mit einem Vorwort von Oskar Reck. Illustriert von «verhaltensauffälligen» Kindern in der Obhut des Instituts für Heilpädagogik in Luzern. Editions Heuwinkel, Neu-Allschwil/Basel 1990. 186 Seiten, Fr. 36.–.

Der geheimnisvolle Titel erklärt sich ethymologisch: «Nagel» heisst im Mittelhochdeutschen «zwec». Also sind Zwecke bloss Nägel, während der Sinn das Bild ausmacht. In seinem Geleitwort zu diesen 1986 bis 1990 entstandenen Texten nennt Oskar Reck den Autor einen «Philosophen der Zärtlichkeit», aber auch einen «Extremisten der Nachdenklichkeit». Das Buch musste (allzu

lange) auf die gute Gelegenheit warten, um in den Neuen Wegen besprochen zu werden. Die Gelegenheit ist jetzt da: August E. Hohler stellt sich und seine radikale Nachdenklichkeit im einleitenden Beitrag zu diesem Heft gleich selber vor.

Die «Texte zur Zeit und zur Unzeit» beginnen mit einem Kommentar zum Absturz der Raumfähre «Challenger» und enden mit Morgenbetrachtungen am Radio, die mit «Anstiftung zur Langsamkeit» überschrieben sind. Vor einem «embarras de richesse» steht, wer diesen Texten eines Ökologen, Pazifisten, Demokraten und (religiösen) Kirchenkritikers in einem knappen Hinweis gerecht werden möchte. Unter den vielen Perlen greife ich «Sandozynische Fragen an unsere Kirchen» (nach «Schweizerhalle» am 1. November 1986) heraus: «Sind Fische auch Geschöpfe Gottes? Wenn ja: Warum finden keine Trauergottesdienste am toten Rhein statt? Wenn nein: Warum finden nicht wenigstens Dankgottesdienste für die nochmalige Verschonung von uns Menschen statt? Weil schon das die Mächtigen verschnupfen könnte? Ist also Kirchenangst vor der Chemie grösser als die Christenliebe zu aller Kreatur? Vertrauliche Auskunft eines prominenten Theologen: Ohne Zweifel.» W.Sp.

Urs Eigenmann: *Hélder Câmara*. Prophetischer Bischof. Kanisius Verlag, Freiburg/Schweiz 1992. 32 Seiten, Fr. 4.–.

Urs Eigenmann, der über Leben und Werk Hélder Câmaras eine umfangreiche Dissertation veröffentlicht hat (vgl. NW 1985, S. 180), legt hier eine kleine Schrift vor, die in Werdegang und politische Bekehrung dieses prophetischen Bischofs einführt. Die Publikation ist heute so «anti-zyklisch» wie das Denken Dom Hélders, seit dessen Rücktritt 1984 alles zerstört wurde, was er aufgebaut hat. Der Nachfolger schliesst befreiungstheologische Institutionen der Diözese Recife und ruft die Militärpolizei, um Gläubige von seinem Bischofssitz zu vertreiben, nur weil sie gegen die Zwangsversetzung ihres Pfarrers protestieren. Dies alles auf Geheiss des Vatikan, der damit den Armen die Gute Nachricht nimmt, die ihnen geschenkt wurde.
W.Sp.